

Pastoralkonzept

Pastoralraum Basel-Stadt

Bestätigt vom Bistum zur PR-Errichtung am 9. Juni 2018 /
ergänzt mit dem Statut und den Anhängen am 22. Juli 2021

INHALTSVERZEICHNIS

0 . Übersicht	4
1. Analyse	6
2. Pastorkonzept	6
2.1 Interpretation der Analysen	6
2.2 Festlegung der Pastoralen Schwerpunkte mit ihren strategischen Zielen im Pastoralraum sowie Leitsätze, Leitlinie und Seelsorgeräume	6
2.2.1 Pastorale Schwerpunkte des Bistums	8
2.2.2 Weitere pastorale Schwerpunkte im Pastoralraum	10
2.2.3 Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte für die ersten Jahre nach Errichtung des Pastoralraumes	11
2.3 Grundauftrag, der im Pastoralraum wahrgenommen wird	11
2.3.1 Liturgie	11
2.3.2 Verkündigung	12
2.3.3 Diakonie/Sozialarbeit	12
2.3.4 Gemeinschaftsbildung	12
2.4 Sendung der Gläubigen	13
2.5 Entlastungen und Freiräume	13
2.5.1 Analyse Schritt 1 Arbeitsfeld ist erforderlich für Schw.pkte /Grundangebote	13
2.5.2 Analyse Schritt 2 Arbeitsfeld aufgeben oder übertragen?	13
2.5.3 Analyse Schritt 3 Aufwand reduzieren durch Konzentrieren, Bündeln, Rationalisieren?	13
2.5.4 Übergänge gestalten und eine Kultur des Abschieds pflegen	13
2.6 Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum	14
2.6.1 Arbeitsfelder, die gemeinsam konzipiert und geplant werden	14
2.6.2 Arbeitsfelder, die auf Ebene Pastoralraum durchgeführt werden	16
2.6.3 Gemeinsame Festlegungen für die Pastoral im Pastoralraum	16
2.7 Profilagebote der Pfarreien und Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien	16
2.7.1 Profilagebote der Pfarreien	16
2.7.1.1 Profilagebote im Seelsorgeraum St. Anton	16
2.7.1.2 Profilagebote im Seelsorgeraum Allerheiligen/ St. Marien	19
2.7.1.3 Profilagebote im Seelsorgeraum Heiliggeist	21
2.7.1.4 Profilagebote im Seelsorgeraum St. Franziskus	23
2.7.1.5 Profilagebote im Seelsorgeraum St. Clara	24

2.7.2	Vereinbarungen über die Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Einrichtungen und AkteurInnen	26
2.8	Ökumenische Zusammenarbeit	26

3. Organisationskonzept

3.1	Einbezug der Gläubigen	27
3.2	Infrastruktur des Pastoralraumes	27
3.2.1	Gebäude	27
3.2.2	Landreserven	27
3.2.3	Finanzielle Mittel	27

4. Umsetzung, Weiterentwicklung und Begleitung des Pastoralraumkonzeptes

Operative Teilziele für eine erste Periode zu 2.2.3 Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte, 2.4 Sendung der Gläubigen, 2.5 Entlastungen und Freiräume, 2.6 Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum, 2.7 Profilangebote der Pfarreien und Zusammenarbeit zwischen Pfarreien, 2.8 Ökumenische Zusammenarbeit	28
--	----

0. Übersicht

1 Pastoralraum: Basel-Stadt

8 Pfarreien:

Allerheiligen (Seelsorgeverband mit St. Marien)
Heiliggeist
Pio X
Sacré Coeur
St. Anton
St. Clara
St. Franziskus
St. Marien (Seelsorgeverband mit Allerheiligen)

15 Gemeinschaften

englisch sprechende Gemeinschaft St. Joseph
English Speaking Roman Catholic Community of Basel, Switzerland
eritreeische Gemeinschaft
Gemeinschaft der ausserordentlichen Form des Römischen Ritus St. Anton
Gemeinschaft der ausserordentlichen Form des Römischen Ritus St. Joseph
indische Gemeinschaft mit syromalabarischem Ritus
kroatische Mission
Mission der portugiesisch Sprechenden
philippinische Mission
polnische Kaplanei
slowakische Mission
slowenische Mission
spanisch sprechende Mission
tamilische Mission
ungarische Gemeinschaft

13 Dienste

Altersseelsorge und Palliative Care-Seelsorge
Diakonie
Fachstelle Jugend
Gefängnisseelsorge
Katholische Universitätsgemeinde
Kommunikation
Offene Kirche Elisabethen
Ökum. Medienverleihstelle
Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL
Religionsunterricht
Seelsorge im Tabubereich
Spiritualität / Bildung
Spitalseelsorge

5 Seelsorgeräume

Seelsorgeraum Allerheiligen-St. Marien

deutschsprachige Pfarreien Allerheiligen (mit der philippinischen Gemeinschaft Sacred heart of Jesus und einer indischen Gruppe) und St. Marien in Zusammenarbeit mit der Paroisse Sacré Coeur, der polnisch sprechenden Kaplanei, der slowakischen Mission und der ungarischen Gemeinschaft

Seelsorgeraum Heiliggeist

deutschsprachige Pfarrei Heiliggeist in Zusammenarbeit mit der spanisch sprechenden Mission und der Kaplanei der English speaking Community

Seelsorgeraum St. Anton

deutschsprachige Pfarrei St. Anton in Zusammenarbeit mit der Parrocchia Pio X, der philippinischen Mission (mit der Gemeinschaft von Johspo), der slowenischen Mission, der tamilischen Mission, der indischen Gemeinschaft mit syromalabarischem Ritus und der Gemeinschaft mit a.o. Ritus St. Anton

Seelsorgeraum St. Clara

deutschsprachige Pfarrei St. Clara (mit der englischsprachigen Gemeinschaft in St. Joseph und der philippinischen Gemeinschaft Santo Ninio, in Zusammenarbeit mit der portugiesischen Mission, der eritreischen Gemeinschaft, der Gemeinschaft mit a.o. Ritus St. Clara

Seelsorgeraum St. Franziskus

deutschsprachige Pfarrei St. Franziskus in Zusammenarbeit mit der kroatischen Mission

Projektleiterin:

Monika Hungerbühler

Zuständige Person regionales Bischofsvikariat:

Tobias Fontein

Zuständige Personen PEP-Team:

Urs Brunner / Fabian Berz

1. Analyse

Basierend auf der ökumenischen Basler Kirchenstudie von 1999, zwei im Jahr 2008 erarbeiteten Pastoralraum-Konzepten (inkl. Situationsanalyse in Heiliggeist/Don Bosco/Bruder Klaus (1A) und St. Clara-St. Michael / St. Christophorus / St. Joseph / St. Franziskus (1B)), der aktuellen Kurzanalyse von Basel-West (1C) und auf dem Prozess der Stärkung der Zusammenarbeit, der 2012 gestartet wurde, u.a. den Ergebnissen der beiden Begegnungs- und Entwicklungstage vom 27. Februar 2016 und 28. Januar 2017 mit je 70 Teilnehmenden aus Pfarreien, Gemeinschaften und Diensten und staatskirchenrechtlichen Gremien, übergeben wir hiermit das vorliegende Pastoralraumkonzept für den Pastoralraum Basel-Stadt.

Anhänge 1A-1C

2. Pastorkonzept

2.1 Interpretation der Analysen

Im Dekanat Basel-Stadt sind auf den 1.1.2009 zwei Pastoralräume errichtet worden: Der Pastoralraum Kleinbasel-Riehen-Bettingen sowie der Pastoralraum Grossbasel-Ost. Der geplante dritte Pastoralraum konnte damals aus personellen Gründen nicht errichtet werden. Der Dekanatsvorstand hat im Jahr 2012 Bischof Felix gebeten, in Basel-Stadt direkt einen Pastoralraum zu errichten, statt den Umweg über drei Pastoralräume zu machen. Er hat in einem Brief vom 14. Februar 2013 (2A) diesem Wunsch entsprochen und in einem weiteren Schreiben (2B) seine Überlegungen und Entscheide für die Organisation der Pastoral mitgeteilt. Seither ist der Dekanatsvorstand mit Begleitung von Theres Spirig-Huber auf dem Weg zu einem Pastoralraum.

Siehe Anhänge 2A-2B

2.2. Festlegung der Pastoralen Schwerpunkte mit ihren strategischen Zielen im Pastoralraum sowie Leitsätze, Leitlinie und Seelsorgeräume

Der Dekanatsvorstand hat in Zusammenarbeit mit Strategieverantwortlichen in diversen pastoralen Bereichen die Pastoralen Schwerpunkte erarbeitet und sie im Dekanat, in der Runde der Kantonalkirchlichen Dienste, im Kirchenrat, im Seelsorgerat, in Pfarreiräten, Missionsräten und in den Synodenfraktionen in die Vernehmlassung gegeben. Die Resultate wurden berücksichtigt, ebenso diejenigen der Dekanatsversammlung vom 15.11.2017.

2015 erarbeitete der Dekanatsvorstand drei pastorale Leitsätze und eine pastorale Leitlinie, die er am 24.5.2016 verabschiedete, nachdem sie am ersten Begegnungs- und Entwicklungstag am 27. Februar 2016 mit 70 Teilnehmenden aus Pastoral und

staatskirchenrechtlichen Gremien diskutiert und die Ergebnisse anschliessend eingearbeitet worden waren. Die Leitsätze wurden auch im Dekanat diskutiert und verabschiedet. Die pastoralen Leitsätze und die pastorale Leitlinie bilden die Basis, um den Glauben im Pastoralraum Basel-Stadt weiter ins Spiel zu bringen zu können.

Pastorale Leitsätze:

Im Vorspann zu den pastoralen Leitsätzen sind folgende Überlegungen festgehalten:

„In der Nachfolge von Jesus Christus und in Treue zum Evangelium gibt es im Kanton Basel-Stadt eine katholische Kirche, die sich als Gemeinschaft von Menschen verschiedener Sprachen und Kulturen versteht und in ökumenischem Bewusstsein wirkt.

Im EINEN Pastoralraum Basel-Stadt sind Vielfalt, Schwerpunkte und Potential der katholischen Kirche im Kanton Basel-Stadt als Teil des Bistums und der Weltkirche sichtbar. Die Kirche in Basel-Stadt versteht sich als Beteiligungskirche, d.h. sie ist getragen vom Engagement und den Charismen von Haupt- und Ehrenamtlichen und zahlreichen Freiwilligen, die an Entscheidungsprozessen sowie deren Umsetzung beteiligt sind. Verantwortlichkeiten werden im Sinne des Subsidiaritätsprinzips wahrgenommen, um Überschaubarkeit und kirchliches Leben im Nahraum gewährleisten zu können. Die Kirche in Basel-Stadt versteht sich ebenso als bescheidene Kirche, die nach dem Vorbild Jesu Christi sämtliche Ressourcen in Liebe teilt. Die Kirche in Basel-Stadt ist finanziell sowie ideell getragen von den Beiträgen aller Mitglieder, die in Gebäude und Menschen investiert werden.

Wir streben zwischen der pastoralen und staatskirchenrechtlichen Seite eine offene und ehrliche Kommunikation an im Rahmen der jeweiligen Kompetenzen, zu der auch die Diskussion über die Kriterien für Entscheidungsprozesse gehört.

Mit dem 2. Vatikanischen Konzil sind wir überzeugt davon, dass Freude, Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen in der Kirche in Basel-Stadt Ausdruck finden, geteilt, gefeiert und mitgetragen werden.

Wir wollen den Glauben ins Spiel bringen. Hier. Heute. Konkret.“

Die drei Leitsätze lauten folgendermassen

1. Die katholische Kirche in Basel-Stadt ist **vielfältig**. Wir freuen uns über die Vielfalt und wollen das Miteinander fördern.
2. Die katholische Kirche in Basel-Stadt setzt **Schwerpunkte**. Wir wollen innerhalb eines solidarischen Netzwerkes bewusst Schwerpunkte setzen.
3. Die katholische Kirche in Basel-Stadt hat **Potential**. Wir wollen uns für das Wohl der Menschen in der Stadt und in der Welt engagieren.

Ausformulierte Leitsätze siehe Anhang 2C

Pastorale Leitlinie

Im Pastoralraum Basel-Stadt arbeiten Pfarreien, Gemeinschaften und Dienste eng zusammen. Dazu organisiert sich der Pastoralraum in fünf Seelsorgeräumen, in denen intensiv zusammengearbeitet wird, d.h. dass die Pfarreien und Gemeinschaften, die rund um einen Kirchturm Gottesdienste feiern und ihre pastorales Leben gestalten, gemeinsam Formen der pastoralen Zusammenarbeit entwickeln. Der Grad der Zusammenarbeit kann unterschiedlich sein. Die Zusammenarbeit von Pfarreien und Gemeinschaften in fünf Seelsorgeräumen (**vgl. 2D**) ist der zentrale strukturelle Schritt in die pastorale Zukunft der katholischen Kirche in der Stadt Basel, entsprechend den Leitsätzen.

In jedem Seelsorgeraum ist mindestens eine deutschsprachige und eine anderssprachige Gemeinschaft beheimatet. Diese pastorale Leitlinie für die Zusammenarbeit von deutsch- und anderssprachigen Pfarreien und Gemeinschaften im Pastoralraum Basel-Stadt wurde am 24.5.2016 vom Dekanatsvorstand verabschiedet.

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Ressourcen:

- Anzahl Mitglieder
- Anzahl Aktive
- Grösse der Kirche und Grösse des Pfarreizentrums
- Finanzielle Ressourcen

Inhaltliche Aspekte

- Gegenseitig Akzeptanz
- ähnliche Zielgruppen (geographisch, demographisch...)
- ähnliche Bevölkerungsstruktur (religiöse, kulturelle und soziale Mentalität)
- ähnliche Projekte (Bildung, Freizeit, Ökumene, Katechese, Initiationssakramente, Religionsunterricht, Diakonie ...)
- ähnliche Jugendpastoral
- ähnliche Mentalität
- ähnliches Profil

2.2.1 Pastorale Schwerpunkte des Bistums

Schwerpunkt 1 „Diakonie“

Im Pastoralraum Basel-Stadt tritt Diakonie als Anwältin und Partnerin besonders für Menschen am Rande und in schwierigen Lebenssituationen ein, die sich nicht selbst schützen und helfen können. Entlastungsmöglichkeiten im Alltag und soziale Integration werden möglichst flächendeckend angeboten. Dies geschieht in Kooperation mit anderen

sozialen AkteurInnen im Quartier und in der Stadt. So stärkt Diakonie die Selbsthilfekräfte und Autonomie und sucht gemeinsam mit den Betroffenen nach ganzheitlicher Hilfe, die ihre leibliche, seelische und spirituelle, soziale und materielle Situation mit einbezieht.

Sie gibt den Bedürftigen einen Ort in der kirchlichen Gemeinschaft; sie tritt für ihre Rechte in der Gesellschaft ein, verschafft ihren Anliegen eine Stimme und schützt sie vor Ausgrenzung. (vgl. Brennpunkt Diakonie. Aspekte zur Sozialen Arbeit der Kirche. 2016.).

(Zukünftige) gesellschaftliche Herausforderungen werden regelmässig in den Blick genommen, so dass ein proaktives und kooperierendes Handeln möglich wird.

Strategische Ziele:

- 1) Ausarbeitung und Umsetzung eines klaren und einheitlichen Profils für kirchliche Soziale Arbeit. Es gelten die gleichen Grundsätze (z.B. in der Einzelfallhilfe) und die Orientierung an den Grundsätzen der professionellen Sozialen Arbeit. Andere kirchliche „Projektstellen“ übernehmen diese Ansätze (z.B. die Unterstützungsrichtlinien).
- 2) Erarbeitung eines Konzepts für die Freiwilligen-Förderung

Schwerpunkt 2 „Glaubensbildung Erwachsener“

Spezifisch im PR BS: im Kontext „Generationen übergreifendes Glaubenslernen“

Im Pastoralraum Basel-Stadt sind Glaubensbildung und das Leben von Spiritualität eine Selbstverständlichkeit und sie werden ökumenisch, interreligiös und vor allem Generationen übergreifend buchstabiert. Es gibt für Erwachsene, aber auch für Kinder und Jugendliche an verschiedenen Orten der Stadt Möglichkeiten und Räume, um Spiritualität alters entsprechend zu erleben, zu entwickeln, sich bewusst zu machen und zu feiern. Eine Lebenswelt orientierte Glaubensbildung und Spiritualität geschieht innerhalb und ausserhalb der verfassten Kirche(n), z.B. auch in Zusammenarbeit mit Kunstschaaffenden, Museen und (Kirchen-) MusikerInnen.

Strategische Ziele:

1. Erarbeitung eines Konzepts Generationen übergreifendes Glaubenslernen / Katechese
2. Erarbeitung von Kursen und Foren für die Erarbeitung verschiedener Gebets- und Gottesdienstformen
3. Aufbau eines Netzes für niederschwellige Seelsorge, spirituelle Begleitung und Bibelgespräche

Schwerpunkt 3 „Initiationssakramente“

Im Pastoralraum Basel-Stadt ist der Weg zu Gott vielsprachig und vielgestaltig, v.a. aber gemeinschaftlich. Deutsch- und anderssprachige Pfarreien und Gemeinschaften verfügen

über ein gemeinsames Konzept für eine gesamtstädtische Katechese bezüglich Taufe, Erstkommunion, Versöhnung und Firmung.

Strategische Ziele:

1. Erarbeitung eines gesamtstädtischen Konzepts für Initiationssakramente (Taufe, Erstkommunion und Firmung)
2. Gründung eines gesamtstädtischen runden Tisches „Katechese“

Schwerpunkt 4 „Gemeinschaftsbildung“

Im Pastoralraum Basel-Stadt pflegen die Gläubigen eine Kultur des Teilens, der Gastfreundschaft und des gegenseitigen Respekts. Sie verstehen sich als Beteiligungskirche (vgl. Leitsätze). Die Pfarreigrenzen sind keine Seelsorge-Grenzen, die Sprachgrenzen sind keine Kultur-Grenzen. Man lernt sich kennen, geht aufeinander zu, feiert den Glauben miteinander statt nebeneinander.

Strategische Ziele:

1. Vernetzung von Pfarreien, Gemeinschaften und Diensten in fünf Seelsorgeräumen
2. Begleitung, Förderung und Vertiefung einer Kultur der Zusammenarbeit durch die Bildung von und Arbeit in Seelsorgeraum-Räten
3. Etablierung eines jährlichen Begegnungs- und Entwicklungstags als Beratungsremium im Pastoralraum

2.2.2 Weitere pastorale Schwerpunkte im Pastoralraum

Schwerpunkt 5: Engagement in der Gesellschaft

Im Pastoralraum Basel-Stadt werden Angebote entwickelt und durchgeführt, die im Lebensbogen (Kinder, Jugend, Alter, Singles, Paare, Familien) einen Beitrag zu einer lebenswerten Gesellschaft leisten.

Dazu pflegt der Pastoralraum Basel-Stadt den Dialog zu Themen, die sich wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen widmen. Dabei wird Dialog in einem breiten Sinn verstanden, z.B. so, dass Kirche und Medien füreinander fruchtbar gemacht werden (Anstreben von win-win-Situationen), dass gesellschaftliche und kirchliche Themen aktiv miteinander verbunden werden, dass die Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden, Museen und (Kirchen-) MusikerInnen gefördert wird und dass Themen bewusst ökumenisch aufgegriffen und wo angezeigt im interreligiösen Dialog bearbeitet werden.

Strategische Ziele:

1. Angebote für Familien, Paare und Singles entwickeln
2. Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit entwickeln, insbesondere hinsichtlich Projektzusammenarbeit von verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit (JuBla, Pfadi, Cevi) mit Kinder- und Jugendorganisationen der Stadt Basel

3. Angebote für Menschen in der Erwerbs-Arbeitswelt entwickeln, die ihren unterschiedlichen Rollen Rechnung tragen
4. Seelsorge in der Palliative Care etablieren

2.2.3 Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte für die ersten Jahre nach Errichtung des Pastoralraumes

Das Pastoralraum-Team übernimmt die Verantwortung für die Umsetzung der strategischen Ziele der Schwerpunkte und erarbeitet einen Zeitplan für die ersten Jahre nach der Errichtung des Pastoralraums. Man geht dabei „smart“ vor: die Umsetzung muss **spezifisch, messbar, angemessen, realistisch und terminiert** sein.

Ausserdem verfügt der Pastoralraum Basel-Stadt über ein **Kommunikationskonzept**, aus dem ersichtlich wird, wie die pastoralen Schwerpunkte nach Innen und nach Aussen getragen werden.

Siehe Anhang 2E

2.3 Grundauftrag, der im Pastoralraum wahrgenommen wird

Der vierteilige Grundauftrag der Kirche wird im gesamten Pastoralraum Basel-Stadt wahrgenommen.

2.3.1 Liturgie

Unsere Tradition als Glaubensgemeinschaft kennt verschiedene liturgische Formen und Rituale, die in besonderer Weise den Glauben in bestimmten Lebenssituationen ins Spiel bringen.

Die tiefgreifende Wandlung der Gesellschaft und die vielfältigen Differenzierungen und Veränderungen der Lebensformen einerseits und die Entfremdung breiter Bevölkerungsschichten von traditionellen kirchlichen Formen und Glaubenstraditionen andererseits erfordern auch heute verschiedene liturgische Formen.

Entsprechend wird im Pastoralraum Basel-Stadt ein vielfältiges liturgisches Angebot gepflegt: Eucharistiefeiern als Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens, Wortgottesdienste mit und ohne Kommunionfeier, Andachten, Versöhnungsfeiern, mehrsprachige Gottesdienste, KinderKirche, eucharistische Anbetung, Rosenkranz, Kreuzweg, Maiandachten, Stundengebet, neue Gottesdienstformen usw.

Diese Gebete und Feiern finden in Kirchen und (Spital- und Alters- und Pflegeheim-) Kapellen statt. Sie dienen dazu, den Glauben zu feiern und die Menschen in ihrem Lebensalltag stärken.

Das Pastoralraumteam erarbeitet ein Konzept, das die deutsch- und anderssprachigen liturgischen Angebote koordiniert und aufeinander abstimmt (Stichworte: Doppelungen vermeiden, Kultur des Abschieds, Profilangebote in den Seelsorgeräumen).

Einbindung der Gemeinschaften (Missionen)

Die Gemeinschaften feiern in den Pfarreien des Dekanats Basel-Stadt Gottesdienste. Das gemeinsame Feiern und die intensivere Zusammenarbeit haben in den letzten Jahren begonnen. Sie werden intensiviert. Siehe 2.2.1 Schwerpunkt 4 „Gemeinschaftsbildung“ und **Anhang 2D „Seelsorgeräume“**.

2.3.2 Verkündigung

Im Pastoralraum Basel-Stadt geschieht Glaubensverkündigung auf vielen Ebenen. Die Verkündigung des Evangeliums ist eine der vier Grundfunktionen der Kirche, die in Pfarreien, Gemeinschaften und Diensten vollzogen wird.

In den 1.-6. Primar-Schuljahren wird in allen öffentlichen Schulhäusern in Basel-Stadt ökumenischer Religionsunterricht erteilt. Die Rektorate der evang.-ref. und der röm.-kath. Kirche arbeiten hierbei sehr eng zusammen. Zudem wird in Pfarreien und Gemeinschaften Sakramenten-Katechese unterrichtet.

Überall da, wo Kirche an die Öffentlichkeit tritt, sich in ethischen und gesellschaftspolitischen Themenbereichen kritisch positioniert, geschieht Verkündigung. Dies wird insbesondere wahrgenommen durch Veranstaltungen des ökumenischen Pfarramts für Industrie und Wirtschaft BS/BL, der Offenen Kirche Elisabethen, des Interreligiösen Dialogs usw.

2.3.3 Diakonie/Sozialarbeit

Diakonie ist in einer Stadt, die durch 4 A's (Alte, AusländerInnen, Arme, Asylsuchende) gekennzeichnet ist, eine eminent wichtige kirchliche Grundfunktion. Sie wird wahrgenommen und vernetzt durch den Fachbereich Diakonie, durch die Pfarreisozialarbeitenden und durch die Caritas beider Basel. Im Pastoralraum Basel-Stadt sind die Spitalseelsorge, Gefängnisseelsorge, Ökumenische Seelsorge für Asylsuchende OeSa, Arbeitsgruppe Flucht & Asyl u.a. etabliert.

Siehe Schwerpunkt Diakonie 2.2.1

2.3.4 Gemeinschaftsbildung

Grenzen aufzubrechen und Menschen miteinander zu verbinden ist eine Kernaufgabe der Kirche. Ebenso gehört zum Selbstverständnis der Christinnen und Christen, ein sorgendes und bestärkendes Miteinander und Füreinander in Gemeinschaft zu leben. Der Pastoralraum Basel-Stadt weitet den Blick über die Grenzen der Pfarreien, Gemeinschaften und Dienste hinaus auf alle Menschen in Basel-Stadt.

2.4 Sendung der Gläubigen

Die Gläubigen in den Pfarreien sind Kraft ihrer Taufe zur Ausübung der umfassenden Sendung berufen, die Jesus der Kirche anvertraut hat. Die unterschiedlichen Charismen werden durch den Aufbau verschiedener pastoraler Gruppen und Gremien, durch (offizielle) Beauftragung für konkrete Aufgaben und Dienste und durch Strukturen, die die Gläubigen in Entscheidungsprozesse einbeziehen, dankbar anerkannt und gefördert. Die Gläubigen werden bestärkt, unter den Menschen im Nahraum (Quartiere oder Gemeinden) Keimzellen von Verbundenheit und Solidarität und ausstrahlender Glaubensfreude zu sein.

(Näheres dazu: Kp. 3)

2.5 Entlastungen und Freiräume

Damit Neues entstehen kann, verabschieden wir uns schrittweise von Altem. Dabei ist es wichtig, dass der Prozess der Schwerpunktsetzung, der Veränderung und Verabschiedung nach pastoralen Überlegungen erfolgt.

Durch die geplante Zusammenarbeit in den Seelsorgeräumen und im PR entstehen Synergien, die auch zu Entlastungen führen und nötige Freiräume schaffen. In dieser Hinsicht ist bereits einiges entstanden.

Siehe Anhang 2F

2.5.1 Analyse Schritt 1 Arbeitsfeld ist erforderlich für Schwerpunkte und Grundangebote

Die Analysen 2.5.1 – 2.5.3 sind teilweise erfolgt und werden durch das Pastoralraum-Team fortlaufend aktualisiert.

2.5.2 Analyse Schritt 2 Arbeitsfeld aufgeben oder übertragen?

Siehe 2.5.1

2.5.3 Analyse Schritt 3 Analyse Schritt 3 Aufwand reduzieren durch Konzentrieren, Bündeln, Rationalisieren?

Siehe 2.5.1

2.5.4 Übergänge gestalten und eine Kultur des Abschieds pflegen

Durch die Zusammenarbeit in den 5 Seelsorgeräumen und mit den Diensten der Spezialseelsorge sowie dem Rektorat für RU entstehen in der Umsetzung der Schwerpunkte und der strategischen Ziele neue Freiräume. In der Arbeit vor Ort werden Übergänge Schritt für Schritt gestaltet und durch eine sorgfältige Kommunikation begleitet. Dabei werden sowohl die Gläubigen als auch die Mitarbeitenden wertschätzend einbezogen.

2.6 Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum

2.6.1 Arbeitsfelder, die gemeinsam konzipiert und geplant werden

Die Dienste der Spezialseelsorge ergänzen auf Pastoralraumebene den Grundauftrag, der in den Seelsorgeräumen wahrgenommen wird.

Altersseelsorge und Palliative Care-Seelsorge

Die Altersseelsorge und die Palliative Care Seelsorge sind ein junger Dienst in Basel-Stadt. Seit Anfang 2018 sind sie mit der Einrichtung einer Palliative Care-Stelle zu einem Dienst zusammengezogen worden und vertreten einander. Davor gab es nur die Altersseelsorge-Stelle.

Diakonie

Der Fachbereich Diakonie fördert das kirchliche Engagement in prekären Bereichen des sozialen Lebens. Menschen an den Rändern sind im Fokus: sie und ihre Bedürfnisse bekommen Platz in der Mitte der Gesellschaft. Zusammenarbeit mit Caritas beider Basel und den Pfarreisozialarbeitenden.

Fachstelle Jugend bs

Die Fachstelle Jugend bs ist eine wichtige Drehscheibe und Impulsgeberin für die gesamtstädtische Jugendarbeit und Jugendseelsorge. Sie arbeitet eng mit der Fachstelle Jugend bl zusammen sowie mit Jubla und Pfadi, ebenso mit anderen im Haus an der Feierabendstrasse 80 domizilierten nicht-kirchlichen Jugendorganisationen. Zudem arbeitet die Fachstelle Jugend mit anderen kirchlichen Fachstellen aus anderen Kantonen sowie mit kirchlichen Jugendorganisationen aus dem südlichen Elsass und dem Markgräflerland zusammen.

Gefängnisseelsorge

Die Gefängnisseelsorge ist ein wichtiger Dienst im Pastoralraum Basel-Stadt, der mit 20% allerdings schwach besetzt ist. Die katholische Seelsorge arbeitet eng zusammen mit der evang.-ref. Seelsorge.

Katholische Universitätsgemeinde

Die Jesuiten bieten im Auftrag des Bischofs von Basel Seelsorge für Studierende. Bei regelmässigen Mittagessen im StudentInnenhaus wird der Kontakt gepflegt. Es gibt Vorträge, Kurse und Exerzitien-, Ferienwochen.

Kommunikation

Der Fachbereich Kommunikation ist der Leitung des Pastoralraums direkt unterstellt und arbeitet in der sog. Stabstelle als Assistenz für die Leitung des Pastoralraums gemeinsam mit den zwei Leitungsassistenzen zusammen.

Offene Kirche Elisabethen (teilw. bikantonal, ökumenisch)

Die ökumenische Citykirche buchstabiert den christlichen Glauben in den Bereichen Soziales, Spirituelles, Kulturelles für Kirchen ungebundene Menschen. Die Citykirche wird ökumenisch geleitet.

Ökumenische Medienverleihstelle (bikantonal, ökumenisch)

Die ökumenische Medienverleihstelle im Hattstätterhof ist eng verzahnt mit den beiden Rektoraten Religionsunterricht und bietet eine wichtige Dienstleistung, damit Glaubensverkündigung professionell geschehen kann.

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL (bikantonal, ökumenisch)

Das ökumenische, bi-kantonale Pfarramt ist eine wichtige Drehscheibe für Arbeitgebende und Arbeitnehmende. Bei Veranstaltungen, Talks, Podien usw. werden aktuelle ethische Fragen debattiert. Die Stellenleitenden sind in diesem Bereich auch seelsorgerisch tätig und engagieren sich in Projekten zugunsten von erwerbslosen Menschen, insb. in der Stiftung Arbeitslosenrappen

Religionsunterricht

Religionslehrkräfte unterrichten in der Primarschule die Kinder in den 1.-6. Schuljahren nach Lehrplan. Geleitet werden die kath. Lehrkräfte vom Rektorat RU. In einer Stadt, in der $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung keiner christl. Kirche angehört, ist der RU in der Schule ein ausserordentlich wichtiger Ort der Weitergabe von christlichem Kultur- und Glaubensgut.

Spiritualität / Bildung

Der Fachbereich Spiritualität / Bildung ist verantwortlich für Kurse für Ehrenamtliche in Pfarreien. Er verortet zeitgemässe Spiritualität und Bildung in und mit Pfarreien, Gemeinschaften und Diensten für Menschen auf der Suche. Er entwickelt neue Konzepte und Wege von Spiritualität und Bildung in Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen.

Spitalseelsorge

Die Spitalseelsorge ist ein diakonischer Schwerpunkt im Pastoralraum Basel-Stadt. Sie wirkt an öffentlichen und an privaten Spitälern in Basel-Stadt gemeinsam mit den

Spitalseelsorgenden der evang.-ref. Kirche (Universitätsspital, Felix Platter-Spital, Claraspital, Universitäre Psychiatrische Kliniken, Bethesda-Spital).

Weitere pastorale Arbeitsfelder, die gemeinsam konzipiert und geplant werden:

- Initiationssakramente
- Liturgie
- Ökumene
- interreligiöser Dialog
- Kommunikation
- Projekte

2.6.2 Arbeitsfelder, die auf Ebene Pastoralraum durchgeführt werden

Weitere pastorale Arbeitsfelder, die auf Ebene Pastoralraum durchgeführt werden:

- Gottesdienste
- Wallfahrten
- Religionsunterricht / Katechese
- PassantInnenhilfe für nicht kirchlich Gebundene
- Firmanlässe
- trinationale Kirchentage
- Woche der Religionen
- etc.

siehe 2.6.1

2.6.3 Gemeinsame Festlegungen für die Pastoral im Pastoralraum

siehe oben.

2.7 Profilagebote der Pfarreien und Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien

Im Pastoralraum Basel-Stadt ist die Zusammenarbeit zwischen Pfarreien und Gemeinschaften von grosser Bedeutung. Diese Zusammenarbeit erfolgt in so genannten Seelsorgeräumen.

2.7.1 Profilagebote der Pfarreien

2.7.1.1 Profilagebote im Seelsorgeraum St. Anton

Seelsorgeraum St. Anton

Der Seelsorgeraum St. Anton ist geprägt vom Zusammenspiel vieler Gemeinschaften und deren Kulturen. Das äussert sich in zahlreichen gemeinsam gestalteten Gottesdiensten und Festen. Das grosszügige Raumangebot, die gute Erreichbarkeit und die Möglichkeit, dass

verschiedene kleinere und grössere Gemeinschaften hier Platz finden, trägt im positiven Sinne dazu bei.

Pfarrei St. Anton

Die Pfarrei St. Anton war längere Zeit eine der grössten Pfarreien des Bistums. So ist das Wissen, wie man grössere Veranstaltungen und Feste durchführt, nach wie vor vorhanden. Als Pfarrei mit einer bunten Durchmischung von Nationen gibt es keine dominante Gruppe, aber die Fähigkeit, sich auf andere einzulassen, wird permanent geschult. Kurz: Ein lebendiges Miteinander verschiedener Nationen. Für die Pfarrei St. Anton ist die Verehrung des Heiligen Antonius ein identitätsstiftendes Merkmal.

Parrocchia Pio X

Die Parrocchia S. Pio X ist die älteste der Missionen und neben ihr ist nur noch Sacré Coeur als Pfarrei errichtet worden. S. Pio X ist an verschiedenen Standorten in der ganzen Stadt und Allschwil-Leimental präsent und verfügt über ein eigenes Pfarreizentrum. Den Kern von S. Pio X bilden die 1. Generation der Migranten der 70er-Jahre sowie Familien und Kinder, die ein intensives klassisches Pfarreileben pflegen. Zudem finden Erstkommunion-, Firm- und Ehevorbereitungskurse statt.

Zusätzlich kommt in den letzten Jahren eine neue Welle jüngerer MigrantInnen, oft mit der Familie. Unter diesen gibt es auch Expats mit oft akademischer Ausbildung, aber auch MigrantInnen ohne Fachausbildung.

Vor einigen Jahren wurde die Italienische Mission in der Region St. Louis - Mulhouse (F) geschlossen; die Region Weil am Rhein - Lörrach (D) gehört hingegen zum Gebiet der Italienischen Mission von Villingen – Singen (D).

Aus diesen Gebieten wenden sich deshalb immer mehr Menschen für seelsorgerische Dienste (z.B. Gottesdienste, Ehevorbereitungskurse, Sakramenten-Vorbereitung usw.) an die Pfarrei S. Pio X in Basel.

Tamilische Mission

Die tamilischen MigrantInnen sind in der Regel aufgrund des Bürgerkrieges in den 80er und 90er Jahren in die Schweiz gekommen. Die familiären Bindungen sind sehr intensiv, mit allen Vor- und Nachteilen. Die TamillInnen pflegen die Gemeinschaft untereinander intensiv und sind aber zugleich auch stark in der Pfarrei St. Anton präsent. Ergänzend zur deutschsprachigen Katechese verfügt die Mission über eine intensive und qualifizierte Katechese in Tamil. In der Familie spielt der praktizierte Glaube eine wichtige Rolle.

Slowenische Mission

Die slowenische Mission ist eine kleinere Gemeinschaft, deren Mitglieder aus der Stadt und der Umgebung kommen. Sie treffen sich einmal pro Monat zum Gottesdienst und zum anschliessenden gemütlichen Zusammen sein. Das Verhältnis zur deutschsprachigen Pfarrei ist sehr angenehm, auch wenn es aufgrund der Grösse und Struktur der Mission nicht sehr viele Berührungspunkte gibt.

Philippinische Mission

Die philippinische Mission ist Teil einer Mission, welche die halbe Deutschschweiz umfasst. Der Missionar kann daher nur an einem Sonntag im Monat in Basel sein. Die philippinische Gemeinschaft in Basel verfügt über verschiedene lebendige Gruppen (in St. Anton arbeitet eine philippinische Gruppe mit dem Namen „Johspo“ zusammen mit der philippinischen Mission PCM), die z.T. auch an den andern Sonntagen Gottesdienste organisieren. Die Koordination der verschiedenen Gruppen erfordert einiges an Geschick. Die Sprache der Mission ist Englisch. Oftmals sind viele Mitglieder der Mission philippinische Frauen, die mit einem europäischen Mann verheiratet sind.

Syro-malabarische Gemeinschaft

Die syro-malabarischen InderInnen stammen grösstenteils aus Kerala. Sie sind oftmals in den 70er- und 80er-Jahren eingewandert, viele als ausgebildete Fachpersonen im Pflegebereich. Entsprechend verfügt in der Regel auch die 2. Generation über ein gutes Bildungsniveau. Auch in der indischen Gemeinschaft spielt die Familie eine sehr wichtige Rolle. Die Gläubigen nehmen rege am Leben der lateinischen (römischen) Kirche teil. Gleichzeitig pflegen sie aber auch den eigenen syro-malabarischen Ritus mit eigenen Gottesdiensten, Katechesen und Exerzitien. Es gibt auch eine gut organisierte und starke Jugendgruppe. In der Familie spielt der praktizierte Glaube eine wichtige Rolle.

Gemeinschaft der ausserordentlichen Form des Römischen Ritus St. Anton

Diese Gemeinschaft wird von Priestern der Petrusbruderschaft betreut und verfügt über einen hohen Prozentsatz an Familien mit Kindern. Die Konstellation der Zusammensetzung der Gemeinschaft und die Kombination von Gottesdienst und anschliessendem Zusammensein in der Cafeteria ermöglicht den Menschen Geborgenheit in einem christlichen Umfeld. Das Verhältnis zur Pfarrei St. Anton mit der ordentlichen Form des römischen Ritus ist sehr gut.

2.7.1.2 Profilangebot im Seelsorgeraum Allerheiligen / St. Marien

Seelsorgeraum Allerheiligen / St. Marien

Der Seelsorgeraum Allerheiligen / St. Marien ist durch seine Geschichte heterogen, aber die Pfarreien und Gemeinschaften sind durch ihre gemeinsame Pastoral verbunden. St. Marien ist die Mutterkirche dieses Seelsorgeraums, die seit Jahrzehnten als Wahlpfarrei funktioniert und gesamtstädtisch eine grosse Bedeutung hat mit den Schwerpunkten Liturgie und Kirchenmusik. Allerheiligen ist die Tochterkirche in einem kinderreichen Quartier mit vielen sozialen und gemeinschaftsorientierten Angeboten. In Zusammenarbeit mit der Paroisse Sacré Coeur und vielen anderssprachigen Gemeinschaften leben in diesem Seelsorgeraum viele verschiedene Milieus nah beieinander.

Pfarrei Allerheiligen

Die Pfarrei Allerheiligen ist mit der modernen Quartierkirche Zentrum der Familienarbeit und kennt neben der Seelsorge auch eine Gemeinwesenarbeit (Sozialarbeit). Die Allerheiligenkirche ist auch die Heimat einer indischen Gruppe und der philippinischen Gemeinschaft Sacred Heart of Jesus, welche ihre monatlichen Gottesdienste am Herz-Jesu-Freitag feiert und sich ansonsten auch stark am Pfarreileben beteiligt.

In der Allerheiligenkirche und im Pfarreiheim finden Familienarbeit, Familiengottesdienste, Kinderfiire und Gottesdienste mit freieren Formen statt. Ebenso Erstkommunion- und Firmvorbereitungen mit den FirmPLUS+ Gottesdiensten. Im Pfarreiheim Allerheiligen treffen sich neben den Pfarreimitgliedern, Kindern und Jugendlichen gelegentlich Quartiervereine und Wohngenossenschaften. Die Integration der polnischen, slowakischen, indischen und philippinischen Gemeinschaft ist durch viele gemeinsame Anlässe fortgeschritten.

Allerheiligen hat eine Arbeitsstelle für Gemeinwesenarbeit, die sich um das Zusammenwachsen der verschiedenen Gruppen kümmert. Die SeniorInnenarbeit geschieht immer mehr in Zusammenarbeit mit dem Elisabethenwerk St. Marien.

Polnisch sprechende Kaplanei

Als Kaplanei der Pfarrei Allerheiligen und dem Pfarradministrator zugeordnet ist die polnische Gemeinschaft eine bedeutende Gruppe der Allerheiligenpfarrei. Sie ist im Pfarreirat vertreten und mit dem Seelsorgeteam durch monatliche Sitzungen zur Koordination verbunden. Die polnischen KatholikInnen treffen sich in der Allerheiligenkirche zu ihrem wöchentlichen Gottesdienst, der meist über 250 Gläubige aus einem grösseren Einzugsgebiet (Deutschland, Frankreich, Schweiz) vereint. Alle zwei Wochen ist im Pfarreiheim ein geselliger Anlass. Die Gemeinde besteht aus jüngeren, gut ausgebildeten, arbeitstätigen alleinstehenden Männern und Frauen und jungen Familien. Die polnische Kaplanei beteiligt sich aktiv am Pfarreileben Allerheiligen und gestaltet Kindertage und Grillfeste mit.

Slowakische Mission

Die slowakische Mission trifft sich am zweiten und vierten Sonntagnachmittag des Monats mit ihrem Seelsorger aus Zürich in der Allerheiligenkirche. Gut 50 Leute versammeln sich zum Gottesdienst. Zu grösseren Festen organisieren sie auch ein gemütliches Zusammensein im Pfarreiheim. Meistens im Hintergrund treten sie vor allem an den gemeinsamen Festen von Allerheiligen (Tag der Völker, Patrozinium, Kindernachmittage) in Erscheinung.

St. Marien

St. Marien ist eine Kirche im Zentrum Basels, die durch die Nähe zum Bahnhof und nahen Parkhäusern vorwiegend von auswärtigen Kirchgängern, bis Liestal und darüber hinaus, besucht wird. Das hat Tradition: 2005 waren es 60% der Kirchenbesucher, heute bedeutend mehr.

In der Marienkirche wird klassische Liturgie und Kirchenmusik gepflegt. Das Pfarreiheim St. Marien ist der Ort der Monatsvorträge und anderen Erwachsenenbildungsveranstaltungen, die ein akademisch interessiertes Publikum ansprechen. Der im Pfarreiheim angesiedelte Kastanienhof ist Mittagstischgelegenheit für Gäste, die einen ruhigeren Ort suchen und für die SeniorInnen des Elisabethenwerks St. Marien, die sich hier regelmässig treffen. Der Schwerpunkt SeniorInnenbetreuung ist durch sieben Altersheime auf dem Pfarreigebiet gegeben, die von einer Gruppe Freiwilliger (vom Pfarrer begleitete Heimkommuniongruppe) betreut werden. Das Elisabethenwerk St. Marien ist ein aktives Sozialwerk und besteht aus Frauen, die sich vorwiegend um die älteren Menschen kümmern. In den Räumen des Pfarreiheims finden verschiedene Anlässe der Musikakademie statt, was anregt, die Zusammenarbeit auszubauen. Für Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter werden vermehrt Feiern angeboten, die aus eigenen Mitteln (Legate) für Kinder- und Jugendseelsorge gefördert werden.

Paroisse Sacré Cœur

Sacré Coeur ist die französischsprachige Pfarrei mit einem klassischen Seelsorge-Angebot im Bereich Liturgie und Verkündigung. Durch die französisch sprechenden KirchgängerInnen aus dem grösseren Einzugsgebiet Basels (Frankreich, Deutschland, Baselland, Solothurn, Aargau) und den afrikanischen Chor hat Sacré Coeur auch einen internationalen Charakter. Die Pfarrei, die aus wirtschaftlichen Gründen ihren Standort wechseln muss, hat sich bisher nicht entschieden, wohin sie sich verschiebt. Die Pfarrei St. Marien stellt sich Sacré Coeur als Partner für die gemeinsame Nutzung von Kirche, Pfarreiheim, Pfarrhaus und Sakristanenhäuser zur Verfügung.

Ungarische Gemeinschaft

Obwohl wenige strukturelle Hilfen da sind, wird ein Gemeinschaftsleben in Basel mit wöchentlichem Sonntagsgottesdienst und anschliessendem gemütlichen Zusammensein gepflegt. Schutzpatronin der ungarischen Mission in Basel ist die heilige St. Elisabeth von Thüringen und Ungarn. Der Tag der St. Elisabeth ist der Kirchweihstag der ungarischen Mission. Diese Gemeinschaft pflegt eine lebendige Beziehung zur Heimat, weshalb auch regelmässig Anlässe an ungarischen Nationalfeiertagen abgehalten werden. Der Priester betreut die ungarischen Gemeinschaften in Basel und in Bern.

2.7.1.3 Profilangebot im Seelsorgeraum Heiliggeist

Seelsorgeraum Heiliggeist

Der Seelsorgeraum Heiliggeist umfasst die meisten Gläubigen des Pastoralraums Basel-Stadt, von der Breite bis aufs Bruderholz. Die Zusammenarbeit der deutschsprechenden Pfarrei mit der spanisch sprechenden Mission sowie der English Speaking Roman Catholic Community of Basel funktioniert seit vielen Jahren ausgezeichnet. Der Seelsorgeraum ist kreativ, modern, weltoffen und pflegt neben vielem Anderen sowohl die Kirchenmusik als auch die Familienarbeit.

Pfarrei Heiliggeist

Mit der Heiliggeistkirche, der Kirche Bruder Klaus auf dem Bruderholz und der Kapelle Don Bosco in der Breite ist die Pfarrei Heiliggeist die grösste Pfarrei im Pastoralraum Basel-Stadt. Die Kirchen sowie die Räumlichkeiten der Genossenschaft der Pfarrei Heiliggeist sind Orte eines vielseitigen Pfarreilebens. Dieses findet seinen Ausdruck unter anderem in einer vielfältigen Liturgie mit allen Facetten unter Mitwirkung und Mitverantwortung aller pastoralen Dienste sowie unter Einbezug engagierter Pfarreimitglieder. Die Kirchen und Kapellen der Pfarrei bieten regelmässige liturgische Angebote an. Da auch in Zukunft eine Präsenz in allen Quartieren von hoher Bedeutung ist, soll die Kapelle Don Bosco im Zusammenhang mit der Umnutzung der Kirche renoviert werden. Die Liturgie in der Pfarrei Heiliggeist ist durch die profilierte und hochstehende Kirchenmusik mit Angeboten für alle Altersgruppen besonders attraktiv. Ebenso ziehen niederschwellige Anlässe in den Bereichen Liturgie, Diakonie und Koinonia alle Generationen und Menschen aller Lebensformen und -situationen an. Für den Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit sind aktuell die Stellenprozenze verdoppelt worden, damit die bereits bestehende attraktive Kinder- und Jugendarbeit weiter ausgebaut und gestärkt werden kann. Neu widmet sich die Pfarrei auch gezielt dem wichtigen Themenbereich Kirche und Welt. Gemeinsam mit interessierten Pfarreiangehörigen werden gesellschafts- und kirchenpolitische Fragen aufgenommen, diskutiert und Antworten vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens gesucht und formuliert.

Spanisch sprechende Mission

Die spanischsprachige Mission, deren Mitglieder aus Spanien und aus Lateinamerika stammen, ist eine Gemeinschaft mit gut ausgebauter pastoraler Struktur, deren Tätigkeitsbereich über den Pastoralraum hinausgeht und bis ins Leimen- und Laufental reicht. Besondere Schwerpunkte legt die Mission auf die Katechese, die Familienarbeit und die Feier der Liturgie. Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens ist die Kirche Bruder Klaus. Hier findet der regelmässige Sonntagsgottesdienst statt. Samstags findet eine Vorabend-Sonntagsmesse in Laufen und jeden Sonntagabend findet in Oberwil ebenfalls ein Gottesdienst statt. Zudem wird jeden Freitagabend ein Gottesdienst in der Dorothea-Kapelle gefeiert. Neben den religiösen Feiern sind für die Mission gemeinschaftliche Anlässe wichtig, welche regelmässig durchgeführt werden. Ein regelmässiger Austausch mit der ebenfalls in der Kirche Bruder Klaus beheimateten englischsprachigen Gemeinschaft (ESRCC) und der deutschsprechenden Pfarrei wird gepflegt und das Kirchenjahr durch gemeinsam durchgeführte Anlässe und Gottesdienste bereichert.

English Speaking Roman Catholic Community of Basel, Switzerland (ESRCC)

(Englischsprachige Römisch-katholische Gemeinschaft von Basel, Schweiz)
Die ESRCC ist eine Kaplanei im Seelsorgeraum Heiliggeist, deren Gemeindemitglieder aus der ganzen Welt stammen. Das kirchliche Leben spielt sich hauptsächlich rund um die Kirche Bruder Klaus ab, in der auch regelmässig am Sonntagabend Gottesdienst gefeiert wird. Die Mitglieder des Chores, welche die Vielfalt der multinationalen Gemeinschaft widerspiegeln, und die PianistInnen unterstützen die sonntägliche Liturgie musikalisch. Auch nehmen Mitglieder der ESRCC im Rahmen der liturgischen Dienste an den Gottesdiensten teil. Die mehrmals im Jahr stattfindenden Kinder- und Jugendmessen ermuntern jüngere und ältere Kinder, als LektorInnen und GabenträgerInnen an der Feier teilzunehmen. Religionsunterricht, Sakramentenkatechese, Glaubensgespräche und die Zusammenarbeit mit der Pfarrei Heiliggeist und der Spanisch sprechenden Mission gehören auch zum Leben der ESRCC. Ebenso spielt das gesellige Zusammensein nach den Gottesdiensten eine wichtige Rolle für das Gemeinschaftsleben.

2.7.4 Profilangebot im Seelsorgeraum St. Franziskus

Seelsorgeraum St. Franziskus

Im Seelsorgeraum sind zwei Gemeinschaften beheimatet. Die deutsch sprechende Pfarrei in St. Franziskus und die kroatische Mission in St. Michael. Sie pflegen eine punktuelle Zusammenarbeit. Es gibt auf beiden Seiten Offenheit und auch Bestrebungen, aufeinander zuzugehen.

Pfarrei St. Franziskus

Die Pfarrei St. Franziskus umfasst die kirchliche Gemeinschaft von Riehen und Bettingen. Es ist eine zahlenmässig sehr starke Gemeinschaft innerhalb der römisch-katholischen Kirche in Basel-Stadt. Auffallend sind die vielen Gruppierungen, die das Pfarreileben wesentlich mitprägen: die sehr aktive Frauenvereinigung, der Kirchenchor, die Besuchsgruppe, der Mittagstisch, die Gruppe der Ministrantinnen und Ministranten, die Pfadi St. Ragnachar – sie alle tragen mit ihren Aktivitäten dazu bei, dass der Pfarreialltag in St. Franziskus sehr lebendig gelebt wird.

Der Kirchenmusik gestaltet diverse Fest-Gottesdienste mit und das „Orgel-Festival“ ist weit über die Grenzen von Riehen hinaus bekannt.

Ein weiteres Kennzeichen der Pfarrei ist der so genannte „Franziskus-Treff“: in regelmässigen Abständen, meistens im Anschluss an einen festlichen Gottesdienst, trifft man sich im umgebauten Pfarreiheim zu einem geselligen Miteinander.

Und schliesslich ist die Kirchenmusik ein Aushängeschild der Pfarrei St. Franziskus.

Kroatische Mission

Die kroatische Mission ist seit 1972 in Basel beheimatet und verantwortlich für Gläubige aus Kroatien, Bosnien und Herzegowina. Das Gebiet der Mission umfasst ca. 3000 Gläubige aus Basel-Stadt, Basel-Landschaft und dem Kanton Jura. Zu den pastoralen Schwerpunkten gehören die Liturgie und seelsorgerliche Tätigkeit. Eucharistiefiern / Familiengottesdienste finden an Sonn- und Feiertagen an zwei Orten statt: in Basel in der St. Michaelkirche und in Liestal in der Kirche Bruder Klaus. Zudem findet im Kanton Jura am 2. und 4. Samstag in Bassecourt eine Eucharistiefier statt. Dazu kommt die Sakramentenkatechese. Auch der Gemeinschaftsaspekt ist sehr wichtig. Es werden regelmässig Familientage durchgeführt.

2.7.1.5 Profilangebot im Seelsorgeraum St. Clara

Seelsorgeraum St. Clara

Der Seelsorgeraum St. Clara ist geprägt von der in den Jahren 2004 – 2009 erfolgten Fusion der vier Pfarreien St. Clara, St. Christophorus, St. Joseph und St. Michael zur Pfarrei St. Clara und die starke und lebendige Präsenz von Einwanderern und Einwanderergemeinschaften. Verschiedene kirchliche Zentren und Gemeinschaften bilden eine lebendige Gemeinschaft.

Die Pfarrei St. Clara

Die Pfarrei St. Clara hat ihrer Geschichte entsprechend verschiedene Zentren:

- Die St. Clarakirche, die mitten auf dem Claraplatz steht, wo sich zahlreiche Tramlinien kreuzen, ist immer noch die Mutterkirche von Basels KatholikInnen. Sie ist somit von ihrer Bedeutung her eine Zentrumskirche. Sonntags und werktags täglich zwei Eucharistiefeiern, Gebetszeiten, Kunstausstellungen, Konzerte, Seelsorge von Laien und dreimal pro Woche Beichtgelegenheit gehören in den regelmässigen Rhythmus der Stadt. Zwischen 300 und 600 Menschen aus der Stadt und der ganzen Region besuchen täglich die liturgischen Angebote oder setzen sich in die stille Kirche zum Gebet oder zum Ausruhen. Die Gottesdienste am Abend, Gebetszeiten und Beichte werden zu einem grossen Anteil von den indischen Patres des Karmeliterklosters bedient, welches 2007 gegründet wurde. Mit dem "Claraforum" besteht ein eigener kleiner Beratungskreis, der Profil und Betrieb der St. Clarakirche mitentwickelt.
 - Das Pfarreiheim am Lindenberg ist Sitz des Pfarramtes St. Clara. Durch seine einmalige Lage am Rhein hat es einen sehr begehrten Saal, ein Café und Räume für die PfadfinderInnen, den Kirchenchor, die pfarreinahe Jugendarbeit, die Sozialarbeit, einen Mittagstisch und die Frauengemeinschaft. Der Saal ist vertraglich mit dem Rektorat für Religionsunterricht und der Verwaltung der RKK zur freien Benutzung verbunden. Er ist auch begehrt für überpfarreiliche Anlässe und wird vermietet an diverse private Gruppierungen.
 - Pfarreikirche und Quartierkirche St. Joseph
- Die St. Josephskirche wurde 1901/02 im neubarocken Stil erbaut und 1983 neu gestaltet. Sie steht in einem seit jeher ArbeiterInnen- und ZuwandererInnen-Quartier. Das Pfarreiheim gehört einer eigenen Stiftung, dem "Jugendpatronat St. Josef", die von der Pfarrei St. Clara ökonomisch unabhängig ist. Menschen aus vielen Völkern treffen sich am Sonntag zum Gottesdienst. Entsprechend ist der Sonntagsgottesdienst meist mit neuen Liedern und einem Familienchor gestaltet.
- Die Quartierkirche St. Michael ist der Begegnungsort für das Hirzbrunnenquartier und dient besonders der sehr lebendigen kroatischen Gemeinde als Heimat. Auch ökumenische

Gottesdienste, Vespern, Konzerte, Krippenspiel für die ganze Pfarrei und das Quartier finden darin statt. Eine eigene Gruppe (Wosana) ist im seelsorgerlichen Bereich tätig. Das Pfarreiheim (Allmendhaus) ist ein Lebens- und Begegnungsort für das ganze Hirzbrunnenquartier (Pfarreifest, Suppentage, Frauengemeinschaft, Männergruppe). Das Quartier weist eine grosse Zunahme von Menschen auf. Viele neue Wohnungen und auch Schulhäuser werden gebaut. Die Jugend-, Eltern- und SeniorInnenarbeit ist stark. Im Quartier ist auch das St. Claraspital mit einer eigenen Kapelle und deutschsprachigen Gottesdiensten. Die Menschen vom Hirzbrunnenquartier sind kaum auf die Pfarreikirche St. Joseph auszurichten. Ein Projekt für ein ökumenisches Zentrum in St. Michael ist in Diskussion.

- St. Christophorus-Kirche. Die Christophoruskirche im alten Schifferdorf Kleinhüningen wurde 1936 erbaut. Sie wurde am 6. Januar 2018 profaniert und wird mitsamt altem Pfarrhaus, Kindergarten und Pfarreiheim durch einen Neubau ersetzt. In der neuen Überbauung mit zwei Kindergärten, Alterswohnungen und Räumen für die Pfarrei wird eine Kapelle integriert, die von aussen sichtbar sein wird. Das aktuelle Leben besteht aus punktuellen Gottesdiensten, Pfadi, Frauengemeinschaft, SeniorInnenarbeit (Altersheim und Anlässe), ökumenischen Gottesdiensten. Eine kleine, aktive Gruppe (Quarterrrat) hält den Ort lebendig.

Eritreische Gemeinschaft

Die eritreische Gemeinschaft feiert einmal pro Monat im Géès-Ritus. An den anderen Sonntagen treffen sich die Gläubigen zu Gebeten, Katechese und anschliessendem Essen.

Gemeinschaft der englisch Sprechenden St. Joseph

Die englischsprachige Gemeinde St. Joseph wird von den indischen Karmelitern betreut und hat anschliessend an die Gottesdienste in St. Joseph ein gemeinsames unentgeltliches Mahl mit ca. 120 TeilnehmerInnen.

Mission der portugiesisch Sprechenden

Die portugiesische Mission ist ebenfalls in diesem Seelsorgeraum heimisch und sehr lebendig. Pfarreinahe Jugend- und Familienarbeit wird angeboten und gefördert. Die Josephs-Kirche und das Pfarreiheim sind zum Schwerpunkt des pfarreilichen Lebens geworden.

Gemeinschaft der ausserordentlichen Form des Römischen Ritus St. Joseph

In der Kirche St. Joseph finden regelmässig Gottesdienste im «ausserordentlichen Ritus» statt. Durchgeführt werden diese Liturgien von Priestern des «Instituts Christus König und Hohepriester». Dieses Institut ist eine Gesellschaft apostolischen Lebens päpstlichen

Rechts. Die Gottesdienste werden in aller Regel von nur sehr wenigen Personen besucht. Weitere Formen der Zusammenarbeit oder der Begegnung mit dieser Gottesdienstgemeinschaft gibt es nicht.

2.7.2 Vereinbarungen über die Zusammenarbeit der Pfarreien mit anderen kirchlichen Einrichtungen und AkteurInnen

In allen Seelsorgeräumen arbeiten die Pfarreien und die dort ansässigen Gemeinschaften zusammen.

Die Parrocchia Pio X arbeitet zusammen mit der Mission cattolica italiana von Allschwil (Personalunion, ein Vertrag regelt Näheres).

Seit 20 Jahren besteht eine Vereinbarung mit den Glaubensgeschwistern über der Grenze. Man trifft sich jährlich reihum zur so genannten Regiodekanatsversammlung im Markgräflerland, im Elsass oder in Basel-Stadt zu einem kulturellen Anlass mit anschliessendem Austausch über pastorale Fragen und gemeinsamem Essen.

2.8 Ökumenische Zusammenarbeit (vgl. 1.2.6)

Ökumene hat in Basel-Stadt eine lange Tradition durch ökumenische Fachstellen (z.B. das ökumenische Aidspfarramt, 2011 geschlossen) und die ökumenische Zusammenarbeit von Pfarreien mit den Schwesterkirchen. Im Folgenden wird gezeigt, in welchen Bereichen Ökumene in Basel-Stadt gut funktioniert.

- regelmässige Treffen der Kirchen am Rheinknie (Elsass, Markgräflerland, BL, BS) und Durchführung von ökumenischen trinationalen Kirchentagen in Lörrach, Mulhouse oder Basel im Abstand von 3-5 Jahren. Durchführung der Vesper vor dem 1. Advent
- der Religionsunterricht in den Basler Primarschulen wird seit vielen Jahren ökumenisch durchgeführt
- die ökumenische Zusammenarbeit in den Quartieren wird gepflegt (ökum. Gottesdienste in der Einheitswoche, gegenseitige Gastfreundschaft, gemeinsame Projekte, Fastenopfer / Brot für alle-Projekte usw.)
- die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen AGCK ist seit 2016 bi-kantonal, Bettagsvesper an verschiedenen Orten, Osterfeuerschlagen im Kreuzgang des Münsters,
- informelle Spitzengespräche zwischen den staatskirchenrechtlichen und pastoralen Leitenden der evang.-ref., röm.-kath., christkath. Kirchen finden 4x pro Jahr statt
- der so genannte „Ökumenetisch“ zwischen ref. und kath. Leitenden findet 2-3x pro Jahr statt, zwangloser Austausch bei einem Mittagslunch
- OFFLINE, ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge auf dem Bruderholz

3. Organisationskonzept

3.1 Einbezug der Gläubigen

Auf der Ebene der Pfarreien haben wir die Pfarreiräte, welche die Pfarreileitungen beratend unterstützen und das Pfarreileben fördern. Die Aufgabe dieser kanonisch vorgesehenen Pfarreiräte wird im Pastoralraum Basel-Stadt von den staatskirchenrechtlich verfassten Pfarrgemeinderäten/ Pfarreiräten wahrgenommen. Bei den Missionen und Sprachgemeinschaften gibt es in der Regel ähnliche kanonische Gremien.

Auf der Ebene der Seelsorgeräume haben wir die Seelsorgeraum-Räte: Das ist eine Versammlung von Delegierten der verschiedenen an einem Kirchenstandort aktiven Pfarreien, Gemeinschaften und Dienste. Sie koordinieren die gegenseitigen Aktivitäten, wobei die einzelnen Gruppen ihre Selbständigkeit und Entscheidungshoheit bewahren.

Auf der Ebene des Pastoralraumes gibt es den Pastoralraumrat. Entsprechend dem Pastoralraumstatut wählen die Pfarreiräte oder entsprechende Räte 1-3 Gläubige in den Pastoralraumrat. Die jährliche Versammlung wählt 7 Vorstandsmitglieder. Es ist die Aufgabe dieses Laiengremiums, die Pastoralraumleitung in den Bereichen zu beraten, welche für den ganzen Pastoralraum von Bedeutung sind. Da der Pastoralraum Basel-Stadt den ganzen Kanton umfasst, übernimmt der Pastoralraumrat auch die Aufgaben, welche andernorts der kantonale Seelsorgerat wahrnimmt.

3.2 Infrastruktur des Pastoralraumes

Die Kirchen und Gebäude, die für die Pastoral zur Verfügung stehen, gehören mit einigen Ausnahmen (St. Clarakirche, Kirche und Pfarreiheim Pio X, L'ESPRIT Genossenschaft der Pfarrei Heiliggeist, Pfarreiheim in St. Joseph) zum Verwaltungsvermögen der RKK BS. Gebäude, Landreserven und finanzielle Mittel sind Gegenstand laufender Verhandlungen.

3.2.1 Gebäude

Die Nutzung der kirchlichen Gebäude und Infrastruktur ist ein wichtiges Thema und wird uns in Zukunft beschäftigen.

siehe 3.2.

3.2.2 Landreserven

Die Verantwortung für Gebäude und Landreserven liegen bei der Kantonalkirche in Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden. Hierzu ist der Verwalter der RKK BS zu kontaktieren. Siehe www.rkk-bs.ch

3.2.3 Finanzielle Mittel

Die Synode als oberstes legislatives Organ der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt

befindet jährlich über die Finanzen, die der Pastoral zufließen. Der Kirchenrat als Exekutivorgan erarbeitet Vorschläge zu Händen der Synode. Siehe www.rkk-bs.ch

4. Umsetzung, Weiterentwicklung und Begleitung des Pastoralraumkonzeptes

Im Pastoralraumteam wird nach der Errichtung des Pastoralraums ein konkreter Zeitplan für die Umsetzung der Schwerpunkte für die Erarbeitung von Synergien und neuen Freiräumen erstellt. Die Leitung wird durch ein Coaching in der Umsetzung begleitet, ebenso das Pastoralraumteam in der ersten Phase nach der Errichtung.

Zum Schluss:

Der Diözesanbischof errichtet den Pastoralraum aufgrund des Pastoralraumkonzeptes. Dieses ist verbindlich. Diese Verbindlichkeit wird von der Leitung des Bistums durch geeignete Massnahmen (Controlling¹) unterstützt und eingefordert.

ANHANG 1A: Pastoralraumkonzept Heiliggeist 2009

ANHANG 1B: Pastoralraumkonzept St. Clara 2009

ANHANG 1C: Situationsanalyse Basel-West

ANHANG 2A: Brief von Bischof Felix Februar 2013

ANHANG 2B: Überlegungen von Bischof Felix Februar 2013

ANHANG 2C: Leitsätze für den Pastoralraum BS

ANHANG 2D: 5 Seelsorgeräume

ANHANG 2E: Kommunikationskonzept

ANHANG 2F: Chronologie der Neuerungen im Dekanat Basel-Stadt ab 2002

ANHANG 3A: Grosses Organigramm

¹ Controlling bedeutet Unterstützung zur Zielerreichung und Begleitung bei der Weiterentwicklung der Pastoralraumkonzepte im Rahmen der vom Bistum vorgegebenen Steuerungselemente.